



DIE EROBERER. UND DAS FLUSSBAD - PROJEKT

HTWG KONSTANZ | ARCHITEKTUR UND GESTALTUNG

HOCHSCHULE ROSENHEIM | INNENARCHITEKTUR

KORINSKY ATELIER FÜR VERTIKALE FLÄCHEN

2014

Die Eroberer.

Und das Flussbad - Projekt



HTWG Konstanz | Architektur und Gestaltung
Hochschule Rosenheim | Innenarchitektur
Korinsky Atelier für vertikale Flächen

Herausgegeben von Katrin Günther und Denise Dih

HTWG Konstanz | Architektur und Gestaltung | Prof. Katrin Günther
Hochschule Rosenheim | Innenarchitektur | Prof. Denise Dih
Korinsky Atelier für vertikale Flächen
Druck: F & W Mediencenter GmbH
© Alle Rechte vorbehalten.

ISBN: 978-3-944025-12-4

DIE EROBERER.

Was ist ein Ort, der beständig ist, sich nicht verwandelt, immer gleiche Sicherheit, Vertrautheit und Orientierung bietet, Raum, der grundsätzliche und permanente Gewissheit gibt, immer - und immer gleich.

Diesen Raum gibt es nicht, nicht mehr und nicht wieder. Die Zeit spuckt ständige Wandlungen in immer kürzeren Intervallen aus. Raum und Raumeignung sind jederzeit eine Frage, ganz individuell und verbunden mit Erinnerungen, Offenbarungen, Visionen . . . Raum muss Visionen geben, sonst wird er marode, inhaltlich und formal. Raum muss Zweifel aufwerfen, damit du ihn für dich erobern kannst.

Nichts hindert uns daran, uns etwas auszudenken, um uns im Raum zu verorten:

Wir betreten eine Zone mitten in der Mitte Berlins zwischen Schlossplatz, dem Berliner Dom und der Museumsinsel. Der Kupfergraben, seit über 100 Jahren ein ungenutzter Seitenarm der Spree, ist eine Brache inmitten vielschichtigen, prallen, geschäftigen Stadtlebens.

Die beste Landung für den Start zur Eroberung verborgenen Potenzials und ungewisser Möglichkeiten.

Studierende der Hochschule Konstanz, der Hochschule Rosenheim und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg haben im Sommersemester 2014 gemeinsam in einem interdisziplinären und hochschulübergreifenden Projekt das Thema des Wassers in der Stadt in vielfältigsten Medien erkundet und in einer Ausstellung in der Schinkelschen Bauakademie und einer Klanginstallation im Berliner Dom verarbeitet und haben in Installationen und Filmevents entlang des Kupfergrabens die Öffentlichkeit mit den Ergebnissen konfrontiert.

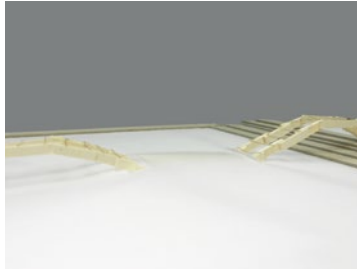
Teils waren es Wagnisse und Experimente, mit Medien und Inhalten am Ort zu arbeiten, die erst im Prozess erkundet werden mussten und keine Sicherheit auf planbaren Erfolg boten, so wie der Raum selbst, der Alles und Nichts an Verbindlichkeiten bot, - ganz im Sinne des Eroberers: „ . . . Chekov: Welchen Kurs, Captain? Kirk: Der zweite Stern von rechts. Bis zum Morgengrauen. Direkter Kurs.“ *

Konstanz-Rosenheim-Cottbus 2014
Prof. Katrin Günther - Prof. Denise Dih

* Star Trek VI:
Das unentdeckte Land - 1991

WASSERKINO

Elisabeth Hennig | Yasemin Esiyok |
Marlene Franck | Phillip Titel



Den Einstieg in das Projekt stellte für alle die Suche nach der Schnittstelle von WASSERERDE dar. Wo genau ist das und was passiert dort.

Am Bodensee entstand die Assoziation zu einem Steg, der teilweise unter der Wasseroberfläche verschwindet und dort eine beunruhigende Fehlstelle hinterließ. Die Cottbuserinnen ließen in einem Videoclip einen Wasserläufer in der Spree „stranden“. In Berlin fanden beide Ansätze auf der Kaimauer des Kupfergrabens zusammen.

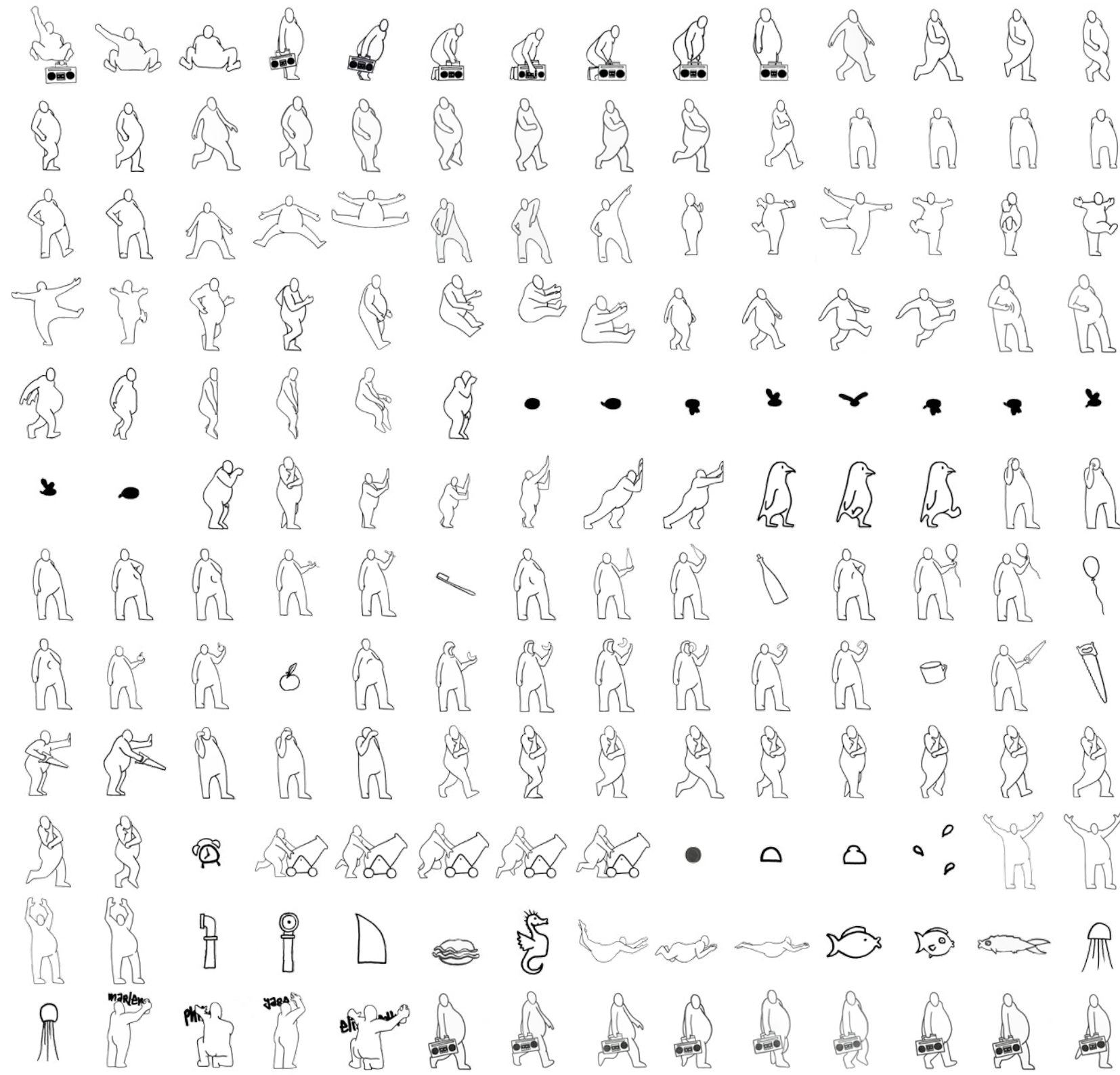
Freitag der 13., der Hauptdarsteller eines Zeichentrickfilms kämpft an der Wasseroberfläche mit einer „Leerstelle“ in der Ufermuerkonstruktion, nachdem er ungeplant im Bild auf der Kaimauer des Kupfergrabens auftaucht.

Irritiert in der neuen Umgebung erforscht er zunächst erfolglos den Raum. Der Zeichentrickfilm spielt an und mit der Wasseroberfläche und mit der Geometrie der Kaimauer, nimmt Bezug zur Schnittstelle von WASSER und ERDE.



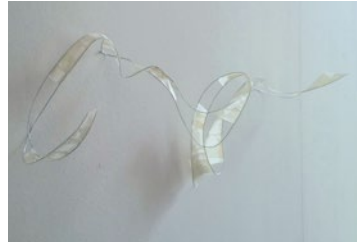
*Drehbuchauszug:
Freitag schwingt von hinten in das Bild, schlägt an der Kaimauer gegen eine imaginäre Glasscheibe. Er packt seinen Ghetto-Blaster aus, dreht die Musik (Ton) auf, tanzt, fällt plötzlich über den Ghetto-Blaster und kickt ihn ins andere Bild - über die „Leerstelle“ hinweg. Er prallt beim Versuch den Ghetto-Blaster zu holen, an der Leerstelle ab. Eine Fliege kommt ins Bild, durchquert mehrmals die Leerstelle und steckt ihm die Zunge raus. Freitag seufzt und untersucht die Leerstelle (Klopfen, Abtasten). Währenddessen läuft eine Herde Pinguine ganz locker durch das gesamte Bild. Verwundert kramt Freitag in seiner Bauchtasche nach etwas Nützlichem. Nachdem er einige Dinge weggewor-*

fen hat (Flasche, Apfel, Tasse, Luftballon) findet er eine Säge. Er sägt an der Leerstelle herum, nach kurzer Zeit jedoch wird es ihm zu anstrengend und er gibt auf. Dann sucht er außerhalb des linken Bildteils mit einem seltsamen Stöhnen. Freitag rollt eine Kanone ins Bild und schießt auf die Leerstelle. Die Kugel prallt ab und verursacht ein Loch im Boden aus dem Wasser sprudelt. Er versucht vergebens das Loch zu stopfen. Das Wasser steigt. Ein U-Boot bewegt sich durch das Bild. Ein Hai umkreist den hilfessuchenden Freitag. Die Unterwasserszene beginnt. Wasser füllt nun die Leerstelle. Freitag schwimmt hindurch. Endlich hat er es geschafft, die Leerstelle zu überwinden!



PLASTISCHE FORM

Christoph Breuer



Die Plastische Form ist eine Abstraktion des Wassers, seiner freien Bewegung, der besonderen Art der Reflexion des Lichtes. Sie ist auf der vertikalen Natursteinmauer des Kupfergrabens installiert. Die geschlossenen Flächen dieser Form stellen die spiegelnde, lebendige Wasseroberfläche dar. Sie spielen mit den Lichtreflexen, mit Verschattung und Bewegung.

Material: Bonsaidraht, Klebeband, Lackfarbe
Maße: 1,28 x 3,95 x 25 cm



BE SPREE

Jil Thieringer | Anne Kiefer | Adrien Paris | Valentin Garrido | Alexander Dick | Martin Dohlenburg

spree ist neu.
spree ist berlin.
spree ist lifestyle.
be spree !

Vergleichbar mit der Berliner Luft, das gesunde Tafelwasser aus dem Herzen Berlins.

Beim Projekt „Spree“ wurde das Wasser selbst zum Thema. Unser Spree-

Team entwickelte eine Marke und eine Werbekampagne für ein gesundes Tafelwasser, gewonnen aus der Spree in Berlin. Das Design der Flasche für das stylische Getränk, Verpackung, Logo, exklusive Plakate im Siebdruck und eine Dokumentation in Form eines Imagefilms gaben Aufschluss über den Arbeitsprozess und über das Produkt.



WIE BADEST DU?

Verena Jehle | Verena Göllner | Sarah Graf | Martina Nock | Romina Sinner

Das internationale Projekt „WIE BADEST DU“ befragte Studierende aus aller Welt „Welche Qualitäten besitzt Baden in natürlichen Gewässern, kontra dem Baden in Freibädern oder der Badewanne“.

Die Resonanz war vielseitig. Kulturelle und soziale Hintergründe, sowie klimatische Bedingungen lassen das Thema Baden sehr unterschiedlich interpretieren.

Für die einen ist es ein Gefühl von Freiheit in der Natur zu baden, für andere ein alltägliches Muss unter der Dusche. Gleichwohl steht hier das Entspannen in der Badewanne dem gegenüber.

Baden – ein Erlebnis, ein Gefühl, eine Gewohnheit.

Die Fassadeninstallation in Nachbarschaft des Auswärtigen Amtes am Kupfergraben zeigte eine Auswahl von 15 Zusendungen und Meinungen von Boston bis Tallinn.



www.wiebadestdu.wordpress.com



LISA, 18 JAHRE, HORNBERG

»NUR WASSER KANN EINE WÜSTE VERWANDELN.
WASSER IST LEBEN.
LIEBE IST LEBENDIGES WASSER.«
PHIL BOSMANS



WWW.WIEBADESTDU.WORDPRESS.COM



ÁKOS, 31 JAHRE, BUDAPEST

»ICH DUSCHE SCHNELL IN DER HOFFUNG,
DASS NOCH WARMES WASSER ÜBRIG BLEIBT.«



EVA AUS TALLINN

»ICH HABE KEINE GUTE KAMERA,
SO ICH HABE EINE ZEICHNUNG GEMACHT.«



VOLKER, 27 JAHRE, LEUCATE, FRANKREICH

»EINMAL SCHLEUDERGANG, BITTE.«



LETICIA, 22 JAHRE, BRASILIEN

»BANHO É LIMPEZA!»

»BADEN IST SAUBERKEIT!«

WIE BADEST DU?

SPLASH

Trendsetter Bad

www.splash-bad.de

SPLASH – TRENDSETTER BAD

WIR DANKEN HERZLICH UNSEREM SPONSORPARTNER
»SPLASH«
UND DEM HERAUSGEBER DES MAGAZINS
»SANITÄR UNION GMBH & CO.KG«
FÜR DIE REALISIERUNG UNSERER INSTALLATION



FABIAN, 25 JAHRE, BERLIN

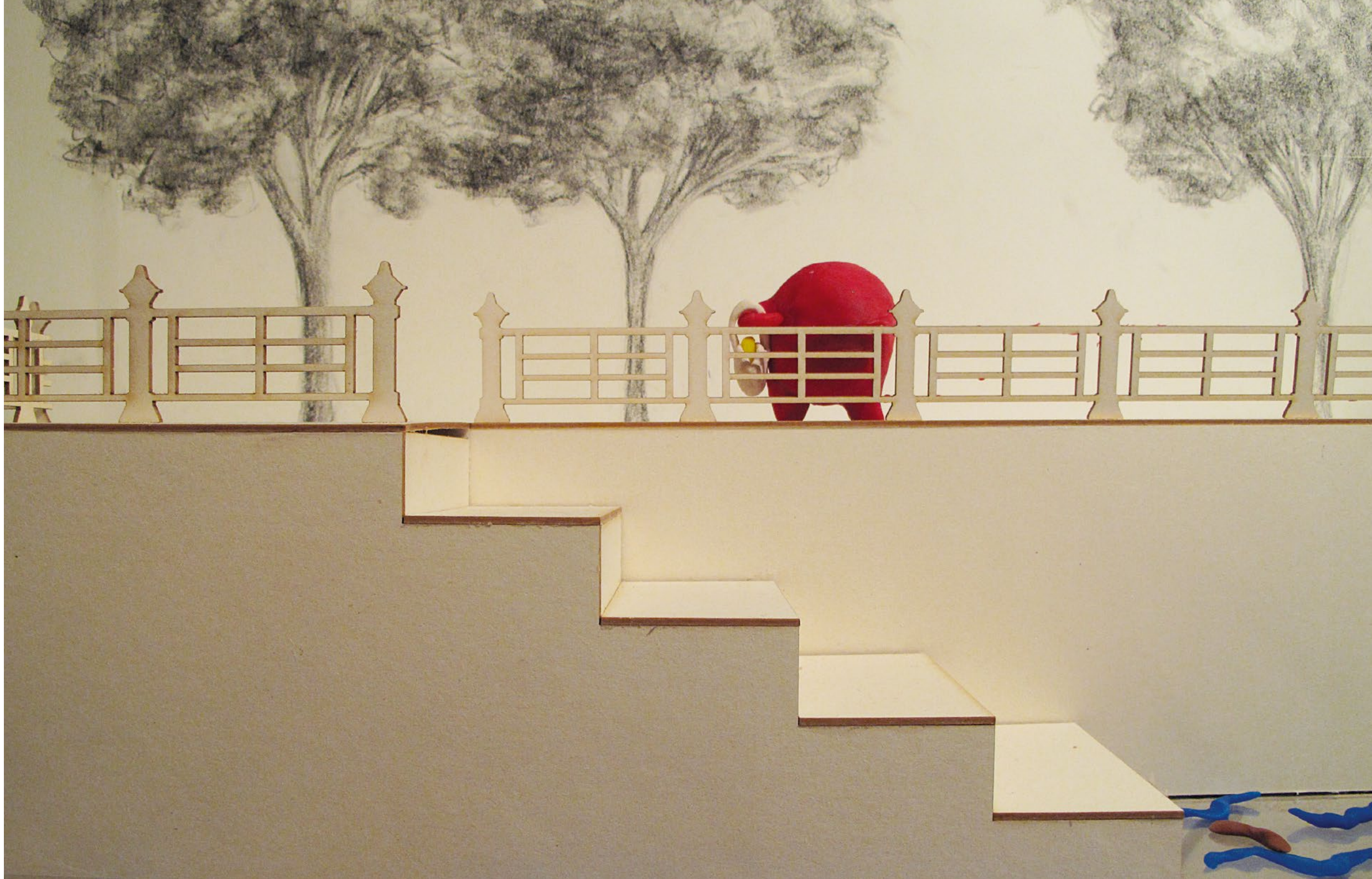
»AUGEN ZU UND ... REINI!«

ICK RÄUM UFF

Saskia Beck | Mira Walter

...spielt am Kupfergraben in Berlin. Mr. Bobbel möchte baden gehen und ist ratlos. Das Wasser ist voller Schmutz und Müll. Die einzige Chance... aufräumen!

Im Trickfilm wurden plastische Formen, wie die Figur des Hauptdarstellers Mr. Bobbel, mit architektonischem Modelbau und landschaftszeichnerischen Elementen collagiert.



Volum - eine Klanginstallation im Berliner Dom

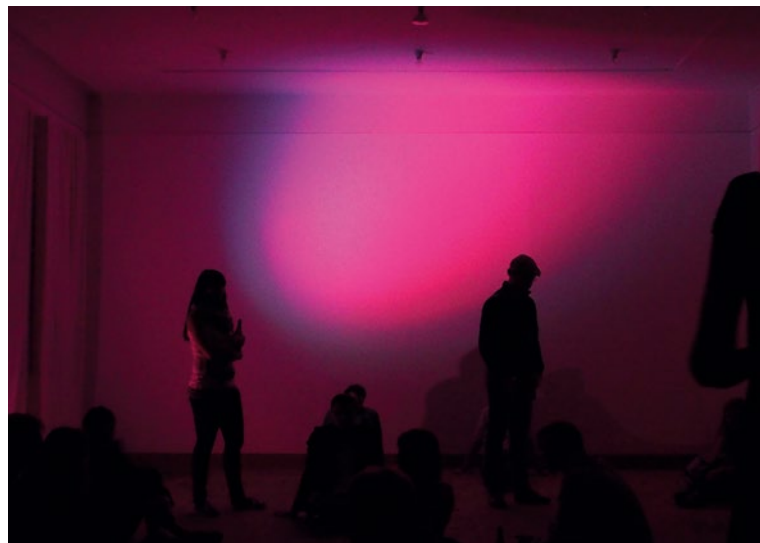
Annalotte Irmiler | Lukas Halter | Lisa Glandien | Lena Zölle | Svenja Beck
Simon Neumayer | Valerie Kuberczyk | Tanja Nesper | Marius Kimmig | Simon Hacker

Die Architektur und das Auge – eine erprobte und bewährte Beziehung, die zweifelsohne ihre Berechtigung hat. Das Verhältnis von Architektur und Gehör findet kaum Beachtung und fällt oft nur störend auf, z. B. wenn es in einem Raum zu sehr hallt.

Aus diesem Grund erörterten die Klangkünstler Abel, Carlo und Max Korinsky im Bereich der künstlerischen Lehre von Prof. Katrin Günther im Rahmen des experimentellen Gestaltens mit einer Gruppe von Architekturstudenten am Beispiel des Berliner Doms die besondere Wechselwirkung von Klang und Raum. In einzelnen Sequenzen wurden unterschiedlichste akustische Beispiele untersucht, die die Wahr-

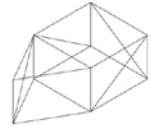
nehmung der riesigen Predigtkirche beeinflussen. Die Beobachtungen mündeten in der Klanginstallation „Volum“, die im September der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Vielzahl an aufgenommenen Klängen wurde zu einem klanglichen Bild verwoben, das durch seinen Reichtum an Varianten dem Zuhörer einen reicheren, fremden und zugleich individuellen Eindruck vom Berliner Dom vermittelte. Die sinnlich akustische Erfahrbarkeit des Doms ermöglichte dem Besucher ein neues Bewusstsein für ein bekanntes Gebäude und den Studierenden eine Sensibilität für akustische Ästhetik von Architektur.

Max Korinsky



WAS[S]ERLEBEN

Julia Denzer | Indra Finger | Selina Hermann | Eva-Maria Jany | Melanie Kirchgeorg | Julia Klemenz | Andrea Pernkopf | Janina Schuldt | Mirjam Spieler | Marko Steininger | Lisabell Zint



GERÜST

Primärstruktur:
konventionelles Baugerüst



ZUGSEILE

Sekundärstruktur:
recycelte Kletterseile



NETZ

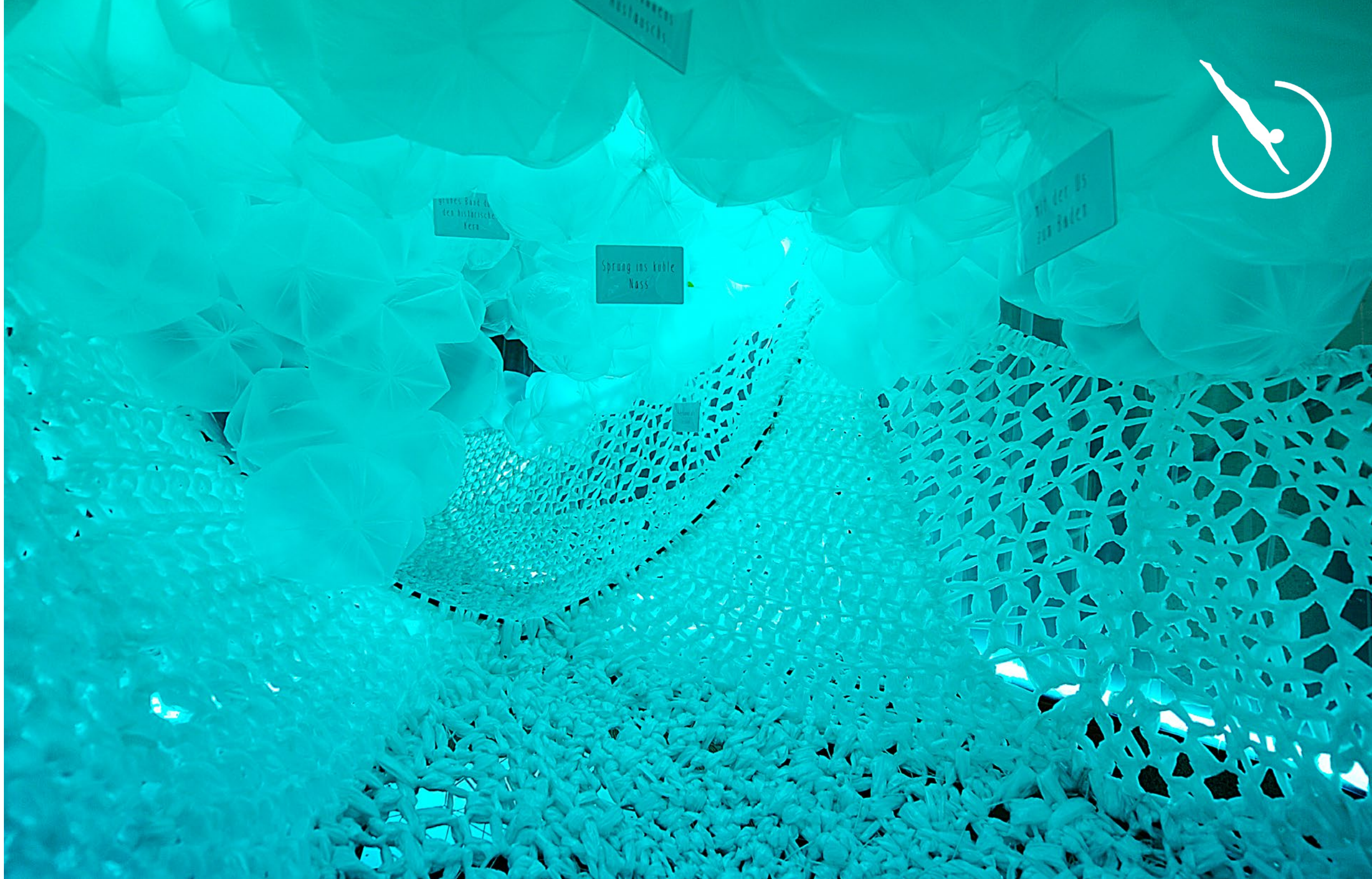
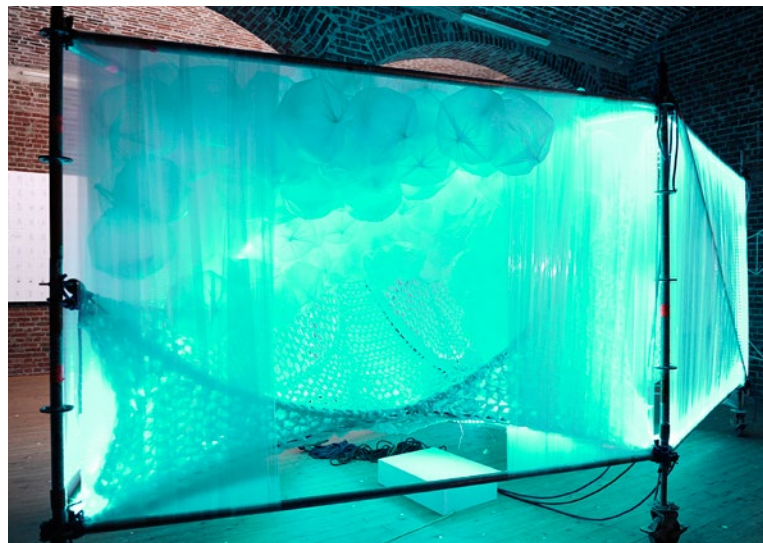
Netzstruktur:
gehäkete Polyethylen-
schläuche

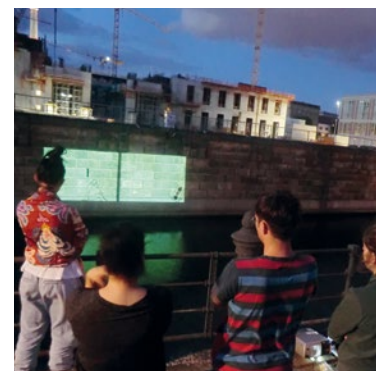
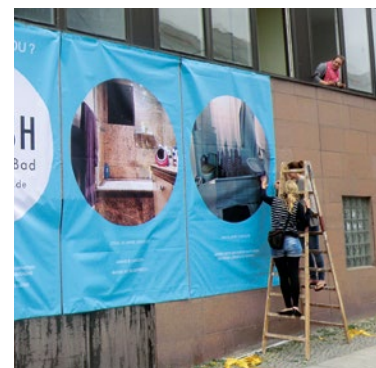
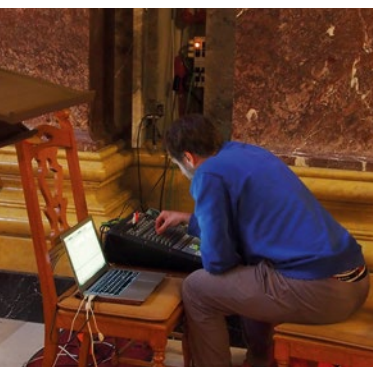
Eintauchen | Abtauchen | Auftauchen

Was[s]erleben verkörpert durch seine amorphe Raumstruktur das Sinnbild Wasser. Es ermöglicht dem Besucher das Eintauchen in eine Wasserwelt ohne mit dem Element Wasser direkt in Berührung zu kommen.

Die Gestalt der Installation ist von Außen durch das umhüllte Baugerüst klar definiert und wirkt dadurch erfäßbar. Mit dem Eintauchen in das Objekt verschwindet die klare Geometrie der Außenhülle, der Besucher nimmt die Außenwelt nur noch verschwommen wahr.

Unterwasserklänge lassen den Gast voll und ganz abtauchen. In Verbindung mit der pulsierenden Lichtinstallation fühlt man sich wie unter der Wasseroberfläche, schwerelos, leicht, befreit, entspannt und in sich gekehrt.





Marlene Franck	HTWG	Svenja Beck	HTWG
Phillip Titel	HTWG	Simon Neumayer	HTWG
Christoph Breuer	HTWG	Valerie Kuberczyk	HTWG
Jil Thieringer	HTWG	Tanja Nesper	HTWG
Anne Kiefer	HTWG	Marius Kimmig	HTWG
Adrien Paris	HTWG	Simon Hacker	HTWG
Valentin Garrido	HTWG	Julia Denzer	FH RO
Alexander Dick	HTWG	Indra Finger	FH RO
Martin Dohlenburg	HTWG	Selina Hermann	FH RO
Verena Jehle	HTWG	Eva-Maria Jany	FH RO
Verena Göllner	HTWG	Melanie Kirchgeorg	FH RO
Sarah Graf	HTWG	Julia Klemenz	FH RO
Martina Nock	HTWG	Andrea Pernkopf	FH RO
Romina Sinner	HTWG	Janina Schuldt	FH RO
Saskia Beck	HTWG	Mirjam Spieler	FH RO
Mira Walter	HTWG	Marko Steininger	FH RO
Annalotte Irmeler	HTWG	Lisabell Zint	FH RO
Lukas Halter	HTWG	Elisabeth Hennig	BTU
Lisa Glandien	HTWG	Yasemin Esiyok	BTU
Lena Zölle	HTWG		

Impressum

Hochschule Rosenheim - University of Applied Sciences
Hochschulstraße 1
83024 Rosenheim
Fachbereich Innenarchitektur
www.innenarchitektur.fh-rosenheim.de

Wir danken herzlich für die Unterstützung:

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Bezirksamt Mitte Abt. Stadtentwicklung, Bauen, Wirtschaft und Ordnung Straßen- und Grünflächenamt, Straßenverkehrsbehörde Bau, Berliner Dom, Siebdruckwerkstatt der BTU Cottbus Marko Kliem, Splash, Trendsetter Bad, dm Drogerie Markt, Fischbacher GmbH, Spang Lichttechnik.

Der Druck der Dokumentation ist mit freundlicher Unterstützung des gemeinnützigen Vereins Flussbad Berlin entstanden.

